

---

**Z w a n z i g s t e r   G e s a n g .**

---

Als er so sprach, ließ jemand sich,  
Gekleidet nach der neusten Mode,  
In blauem Rock, beschnürter Weste,  
In Mitten dieses bunten Haufens sehn,  
Und schien vornehmer, als die andern alle.  
Die Kleider saßen eng und fest,  
Die Stiefel auch, schön schwarz und voller Glanz,  
Und Sporen, nebst zwei scharfen Rädern,  
Wie's schien, vergoldet, zierten die Absätze.  
Beladen mit Petschaften, sämtlich funkelnd,  
Hing die Uhrkette lang hinab.  
Sein Hut verbarg zum Theil das wohlgestuhte Haar,  
Doch nicht sein freundliches Gesicht;  
Und Freunde, so vorübereilten,  
Grüßt' er, die Peitsche schwingend.  
Und jetzt hier angelangt, kam Syntax ihm  
Noch voller Zorn just in den Wurf;



Laut schmähend immer noch,  
 Zum Ohrenschmaus für diese Leute.  
 Jetzt stand der Mann, so wohl gekleidet, still,  
 Zu hören, was der ärgervolle Doktor tobe,  
 Und fragte, als sich Syntax von der Menge trennte,  
 Auf eine freundlich, liebevolle Weise,  
 Welch eine Noth ihn drücke;  
 Worauf denn folgendes Gespräch begann: —  
 Syntax.

Die Handelsleute hier, mein Herr,  
 Kann nimmer ich bewundern;  
 Ihr seyd, wie's scheint, ein Ritter?  
 Herr . . .

Ich habe, (hier fuhr ihm ein Schwur mit durch)  
 Um wahr zu sprechen, Theil an beiden;  
 Denn hier vor Euren Augen steht,  
 Zugleich ein Kaufmann und ein Ritter;  
 Hieselbst kann ich auf Einfluß Anspruch machen,  
 Und Kendel ist mein wohlbekannter Name,  
 Denn wahrlich, wen'ge sind wohl hier,  
 Die sich solch eines Rufes rühmen.  
 Mein Handlungshaus ist hier in dieser Straße,  
 Mein Landsitz ein'ge Meilen nur entfernt,  
 Woselbst ich meistens residire,  
 In Mitten ländlich schöner Pracht; —  
 Und ich will gleich des — findet Ihr  
 Wo einen Lord, der besser lebt, als ich.



## Syntax.

Hy, hy, mein guter Herr! ich kann's nicht leiden,  
 Wenn Christen schwören, fluchen,  
 Denn wißt, solch eine Lästerung,  
 Ist dumm in jeder Lage angebracht,  
 Und Kaufmann, oder Ritter, jedem bringt  
 Des Himmels Zorn sie unvermeidlich;  
 Und meines Standes Pflicht erheischt,  
 Dem Schwören Einhalt stets zu thun.  
 Ich bin ein armer Pfarrer, — ja sehr arm,  
 Ich halte eine Schule, habe eine Pfarre;  
 Und lehr' ich bald nur von der Kanzel,  
 Zu Hause bald, die Ruthe schwingend,  
 So weiß ich dennoch nach Verdienst  
 Jedweden Stand zu würdigen,  
 Verliere keinen aus den Augen,  
 Und trachte jedes Gute zu befördern;  
 Und hier, auf Eurer Börse selbst, wo Reichthum gilt,  
 Sucht' dieses Gute ich zu mehren; —  
 In diesem stolzen Ort, wo, wie man mich versichert,  
 Sich Ströme Goldes oft ergießen,  
 Was man ja selbst vom Jupiter nicht liest,  
 Der solches, wie Ihr wißt, aus Güte fließen ließ,  
 Denn nichts von dem gewahrt' ich hier,  
 Nicht Güte, nicht 'mal Billigkeit.  
 Ich hatte nur 'ne kleine Bitte,  
 Und dafür ward ich ins Gesicht gehöhnt;



Ja, wäre ich ein Schwindler selbst gewesen,  
Mit mehr Verachtung hätt' man nicht  
Verfahren können, als man mich  
Bei dem bescheid'nen Wunsch, behandelt.  
Denn in der That, wie toll ward ich traktirt,  
Und bei dem rohen Volke selbst  
Hat man mich lächerlich gemacht,  
Ja, ja, von Türken, Juden, Edelleuten  
Ward derb ich ins Gebet genommen,  
Und bin d'rum höchst vergnügt,  
Euch, glücklich, hier zu finden;  
Denn wisset, ich versteh' die Kunst,  
Beim ersten Blick den feinen Mann zu kennen;  
Und deshalb will ich Euch recht gern,  
Vergleichen Items mehr erzählen,  
Denn meiner Reise Zweck  
Ist meistens nur, der allgemeine Nutzen,  
Und nebenbei hoff' ich, mir in  
Der Lit'ratur auch ein'gen Ruf zu schaffen;  
Euch stehen, wenn's beliebt, die Bogen, so  
Bereits vollendet, zu Befehl.  
Ein edler Pair geruhte als Patron  
Mir seine Freundschaft zu verlei'h'n,  
Jüngst sah ich ihn in Yorks so schönen Fluren,  
War seiner Güte Gegenstand;  
Hier dies Papier, mit der ihm eignen Grazie,  
Und freundlich, gut'gem Lächeln,



Spielt' er mir sanft in meine Hände,  
 Und sprach: 's ist zwar nicht viel,  
 Doch könnt Ihr in der Stadt mich nur besuchen,  
 Dort will ich meine Freundschaft besser Euch bezeigen;  
 Und hier, ach Gott! war ich so rasch,  
 Es, Geldes wegen, feil zu bieten,  
 Denn ich und dieser große Pair,  
 Wir beide wurden gröblich hier verspottet;  
 Doch wenn Ihr es erlaubt, bin ich so frei,  
 Euch dies Papier zu zeigen, welches die  
 Geldstolzen Handelsleute  
 Aus vollen Backen schnell zum blasen reizte;  
 Ihr werdet bald den Werth erkennen,  
 Vielleicht kennt Ihr den Lord sogar.

Herr . . .

Ja, den kenn' ich sehr wohl — 's ist gleichfalls seine Hand —  
 Und seiner Gnaden eig'ner Styl;  
 Gern zahle ich das Geld — Was Blitz und Wetter!  
 Ich wünscht' es wäre für fünfhundert Pfund!  
 Das ist ein sehr gelehrter Lord,  
 Und seine Freundschaft zeugt für Eure Wissenschaft;  
 Und wie durch die Geburt,  
 Ragt er durch Tugend weit hervor,  
 Denn selten wird ein edeles Geschlecht  
 Sich solchen Mannes rühmen.  
 Kommt nur mit mir, und Ihr sollt endlich doch  
 Nach Eurem Wunsche einen Kaufmann finden.



Nun ließ auch Syntax seine Grillen fahren,  
Und schickt' sich an, sein Buch zu zeigen;  
Bald führte man ihn in ein schönes Zimmer,  
Wo freundlich er bewillkommt ward,  
Und während sie Erfrischungen einnahmen,  
Vergingen zehn Minuten heiter scherzend.  
Darauf ward das Geschäfte abgemacht,  
Und das Papier verwechselt;  
Und als der Doktor diese Note,  
In seine Westentasche praktisirte,  
Sprach unser Ritter; „es steckt eine noch dabei;  
„Zu ihrer Schwester hab' ich sie gebracht,  
„Und ihre Mutter ist die Dank von England;  
„Wenn diese sie erblickt, wird sie  
„Als ihre Kinder sie begrüßen.  
„Und sagt dem Lord, daß ich vor allem stolz mich fühle,  
„Nach seinem Beispiel zu verfahren;  
„Doch hiemit, mein gelehrter Freund,  
„Hat unsere Bekanntschaft noch kein Ende,  
„Die Diener und der Wagen harren  
„Längst unser vor der Thür;  
„Denn ich muß Euch auf meinem Landsitz  
„Vor allem noch willkommen heißen;  
„Dort will ich mich bemühen,  
„Auf ein'ge Tage Euch zu fesseln;  
„Und Euer Gaul soll uns schon folgen;  
„Drum lacht der Sorge, und verbannt die Grillen.“



So brach man auf, mit vieren lang  
Gings frisch dem Landsitz zu.

Zuerst erzählte Syntax seine Tata,  
Der Ritter detaillirte seinen Ruhm.

Herr ...

Nun wir mit Bieren so davon gejagt,  
Bin, werther Herr, ich auch kein Kaufmann mehr,  
Denn wenn ich so mich aus dem Staube mache,  
Florire ich als Gutsbesitzer,  
Und bald sollt Ihr es sehen, welches Opiat  
Ich mir für Handelsmüh' bereite,  
Der eine liebt's gelehrte Fach,  
Ich zieh' das schnelle Ross dem vor;  
Der and're hegt ehrgeiz'ge Pläne,  
Ich halt' es mit dem Kenner,  
In Studien versteige ich mich niemals weit,  
Mein Studium ist der Rosskalender;  
Und während sich der Herold Mühe giebt,  
Der Abkunft Linie zu ermitteln,  
Gebt mir nur eines Pferdes Stammbaum;  
Es rühmen viele wohl sich ihrer Macht,  
Doch laßt mich eine Wette nur gewinnen.  
Süß mag es seyn, mit Kinderchen zu tändeln,  
Ich zieh' des Füllens Viehern vor.  
Ihr sprecht von Leuten voller Wiß,  
Vertraut mit Kunst und Wissenschaften;  
Lehrt mich nur jene Kunst,



Wodurch man leicht den Anderen aussticht,  
 Und was Gemälde und dergleichen Zeug betrifft,  
 Gewähret mir ein Mutterpferd,  
 Von fremder, edler Race, dem  
 Zur Seit' ein Füllen munter springt,  
 Bei weitem mehr Vergnügen, als  
 Ein Heros im Triumph,  
 Als Venus, welche um Adonis,  
 Von einem Eber schwer verwundet, weint.

## Syntax.

Die Sachen, werther Herr, sind mir zu hoch,  
 Ich kenne nur den Pegasus.

## Herr ...

Schneid't ihm die Flügel ab — eins meiner Pferde  
 Sticht jenen zehnmal aus,  
 Und wenn ihn selbst Apollo ritte,  
 Mein Pferd würd' ich besteigen.

Als er so sprach, gelangten sie  
 Zu einer herrlichen Allee,  
 Mit der seit Jahren schon der Wind gespielt,  
 Und eine Kathedrale dehnte ihren Schatten  
 Längs jenem Wege, welcher  
 Zu dieses braven Ritters Landsitz führte.  
 Und bald empfingen dessen schöne Zimmer  
 Den Doktor als willkomm'nen Gast.  
 Man ging zu Tisch — ein herrlich Mahl —



Drum unterließ's der Pfarrer nicht,  
 Sich tapfer, wie gewöhnlich, d'ran zu halten;  
 Für zwei Mann aß er stets;  
 Den Kuchen schlang er ein — den Wein goß er hinunter,  
 Erzählte seine Fata, daß die Damen lachten,  
 So schwanden fröhlich Stunden,  
 Bis man die Mütze und Pantoffeln brachte.  
 Der süße Schlaf vorbei, begrüßte ihn der Morgen  
 So freundlich wie er gestern es gethan;  
 Und wie, ohn' unser Sorgen,  
 Er's künftig immer wiederholen wird;  
 Und als der Doktor klar bewiesen,  
 Daß er dem Frühstück, wie dem Mittagbrot gewachsen,  
 Nahm, da er seinen Weg verfolgen wollte,  
 Mit schuldigem Respekt, er Abschied.  
 „Nein,“ fiel der Ritter ein, „bevor Ihr geht,  
 „Müßt mein Gestüt Ihr sehn.“  
 Sie brachen auf; von Stall zu Stall  
 Zeigt' er die Rosse, und benannte sie,  
 Beschrieb jedwede Schönheit und die Race,  
 Den goldnen Werth und den erlangten Ruhm,  
 Den Wettlauf, so jedwedes beigewohnt,  
 Die Preise, welche sie verloren und gewonnen.  
 Zulezt erblickte der erstaunte Ritter  
 Die arme Grizle, bis an ihren Gurt in Stroh.  
 „Dies, werther Herr,“ sprach Syntax, „ist mein Roß,  
 „Und wenn ich seine Race gleich nicht kenne,



„So weiß ich doch, was es gewonnen.

„Französische Säbel brachten ihm hier diese Wunden;

„Und kann ich gleich mit dem, was es

„Gekostet, auch nicht prahlen,

„So sehet selbst, was es verloren.“

„Wo,“ rief der Ritter, „sind denn seine Ohren?“

„Fragt nur die Scheer,“ erwiedert Syntar drauf;

„Nun hängt vielleicht sein schöner Schweif

„An irgend einem Scheunenthor;“

Und nun zergliederte der Doktor

Der armen Grizle Schicksal und Verdienst.

„Ob eine Dame sie, ein Herr besessen,

„Das gilt mir gleich,“ fiel ihm der Ritter ein;

„Doch das weiß ich, und will's Euch gleich beweisen,

„Wer Eurer Grizle Eh'mann ist.“ —

„Dort jener schöne, graue Araber,

„Ein höchberühmtes Pferd, von namenlosem Werth.“ —

„Auenchmend gut ist wahrlich die Parthie“

Fiel Syntar ein, „doch Seegen bringt sie sicher nicht;

„Denn sie paßt nicht für unsern Hausstand;

„Denn meine Dorothee und ich,

„Wir hatten niemals einen Stammbaum;

„Nein, weislich mußten wir uns durchzuwinden trachten,

„Und hätte Kindlein sie bekommen,

„Vor Hunger wären wahrlich sie gestorben.

„Was sollten wir nun wohl, die wir

„Kaum selbst zu leben haben,



„Mit solchem werthen Elfen machen.

„Genug davon:“ so nahm der Ritter nun das Wort,

„Die Sache wollen wir sogleich versuchen

„Die Grizle ist des jungen Male Braut.

„Ihr seid ein braver Mann,

„Und sicher grundgelehrt, noch obenein,

„Allein bei solchen Dingen doch ein wahrer Fölpel;

„Bringt Euch das Füllen selbst nicht schon ein schönes  
Sümmchen?

„Und meinen Willen muß ich haben!“

So ward die Grizle denn vermählt.

Nun bat der Ritter unsern Syntax,

Noch einen Tag zu bleiben.

„Wir schicken,“ sprach er, „Eure Mähr' voraus,

„An einem Londner Wagen hinten angebunden;

„Und hat sie vierzig Meilen so gemacht,

„So folgen wir, gezogen von vier schnellen Rossen,

„Und unter Weg's, zur fahlen Ruh,

„Soll Grizle wohl gebettet werden;

„Dort mag sie denn, mein Freund, früh oder spät,

„Die Ankunft ihres Herrn erwarten;

„Doch Ihr sollt dadurch weder Zeit noch Raum verlieren —

„Zu einem Wettlauf nehme ich denselben Weg,

„Um dort ein hochberühmtes Pferd zu reiten;

„Und liebt Ihr diese Poste nicht,

„Wohlan, so zieht nur hin zur Stadt;

„Dort mögen Eure Arbeit dann



„Der höchste Ruhm und tausend Seegen erdnen.

„So treffen wir denn morgen gegen Abend

„Die Grizle unter Weges an.“

„Wie's Euch beliebt,“ versetzte d'rauf der Doktor,

„Denn gern gehorche ich so gütigem Befehle,

„Und überglücklich macht es mich,

„Von solchen edlen Seelen mich geliebt zu sehn;

„Und wo fänd' ich die Worte,

„Für Eure grenzenlose Güte

„Euch meine Dankbarkeit zu schildern?“

Die Damen wünschten nun,

Die Bilder und sein Werk zu sehn;

So zeigte er das Buch, worauf

Die güt'gen Schönen subscribirten;

Und während sie sich amüsirten,

Großmüthig seinen kleinen Schatz zu mehren,

Hatt', um noch weiter seinen Scherz zu treiben,

Der Ritter seinem Stallgesinde anbefohlen,

Bevor des guten Doktors Grizle,

Um ihre Reise anzutreten,

Dem Fuhrmann übergeben war,

Ihr heimlich einen Schweif und Ohren anzumachen.

So war denn Grizle bald nicht mehr,

Wie während dieser Wochen, ohne Schweif,

Und auch der Kopf des Schmuckes länger nicht beraubt,

Und solcher Weise künstlich ausgestaffirt,

Schritt hinterm Fuhrmannskarren sie einher.



Den nächsten Tag, nachdem man gut gefrühstückt,  
 Brach Syntax und der Ritter auf, Ritter  
 Und eh' die Sonn' sich neigte,  
 Nahm schon die fahle Kuh den Weisen auf,  
 Woselbst die Grizle, nach der Tagesreise,  
 Erst kurz zuvor auch angekommen war.  
 Jetzt fühlte Syntax groß Verlangen,  
 Beim lodrenden Kamine,  
 Um den bereits die Nachbarn saßen,  
 Ein Pfeifchen auszudampfen.  
 So unterließ er's nicht, zu dem Gespräch  
 Sein Theilchen beizutragen.  
 Doch als er d'rauf gegessen und getrunken hatte,  
 Und Stille auch zu herrschen schien,  
 Zog langsam er aus seiner Tasche,  
 Das Reiseumemorandum vor;  
 Und als er darin blätterte,  
 Und hie und da verweilte,  
 Nahm dieses Dorfs Orakel, der Einnehmer  
 (Denn er verstand es, hörbar sich zu machen)  
 So, für die Uebrigen, das Wort: —  
 „Stolz würde es uns machen, wollten Euer Würden,  
 „Ein wenig laut doch lesen.“  
 Bejahend nickte er, und fing drauf an  
 Zu demonstriren, welche Schönheit sich  
 Am Menschen, und an allen Wesen, welche in  
 Der Erd', im Meer und in den Lüften leben;



An allen Bäumen, Pflanzen,  
An so viel Blumen zeigte;  
Kurz, er versuchte zu beweisen,  
Wie in dem weiten Reich der Räume  
Ein jedes seine eigne Schönheit habe.  
Doch während er mit voller Würde las, —  
Obgleich sein Antlitz voller Ausdruck war,  
Sein Fuß den hohlen Boden fleißig stampfte,  
Der Donner seiner Stimme weit ertönte, —  
War jeder Hörer, einer nach dem ander'n,  
Ganz sorglos eingeschlafen!  
Dem einen war die Pfeife ausgegangen —  
Der and're schnarcht' auf eichnem Brett, süß wie auf Daunen,  
Der Schuster jähnte, sank dann immer tiefer,  
Bis auf die Brust das Knie sich stützte.  
Da schlief denn alles bis auf Thomas und die Guse,  
Denn die kurzweilten sich auf andre Weise.  
Syntax hört' nichts davon, denn der entzückte Elf  
Sah, hört' nichts, als sich selbst.  
Als aber eines Schweinhirt Horn ertönte,  
Erblickt der Doktor, ganz bestürzt, verwirrt,  
Die todtengleiche Scene um sich her,  
Und wahnend, alles dies sey ihm zum Tort,  
Schnitt er ein grimmiges Gesicht,  
Schlug sich mismüthig vor die Stirn, —  
Nahm schnell das Licht und ging zu Bett.